

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Geschäftsstelle der Schwarzwaldbacht Beberstraße 26, Fernruf 261.
Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Gemeinnützige Anzeigen ohne Gewähr. — Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf. Zettelmillimeter 15 Pf. Bei Wiederholung od. Mengenabschluß wird Rabatt gewährt. — Erfüllungsort: Calw.

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld. Zugl. 30 Pf. Postgeb. Ausg. A 15 Pf. megr.

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 294

Calw, Samstag, 18. Dezember 1937

112. Jahrgang

„Euer Name wird durch die Straßen Adolf Hitlers unsterblich“

Ein Festtag deutschen Schaffens - Sechs neue Autobahnstrecken feierlich eröffnet - 2000 Kilometer sind jetzt im Betrieb

Berlin, 17. Dezember. Im Verlauf von 3 1/2 Jahren wurden dank der Einsatzbereitschaft der deutschen Arbeiter, Ingenieure und Straßenbauer in einer gewaltigen Arbeitsleistung, die auch das Ausland seine Bewunderung nicht versagen konnte, nicht weniger als 2000 Kilometer der Reichsautobahnen fertiggestellt. Sie krönen diese vom Führer entworfene Idee, das Werk deutscher Hand, und Kopsarbeiter mit einer Leistung, die noch Jahrhunderte nach uns von der im Dritten Reich wiedererstandenen Nation künden und eingehen wird in die Geschichte als „Straßen des Führers“.

Am Freitagvormittag wurden im Reich an sechs verschiedenen Stellen zugleich, und zwar im Ruhrgebiet, bei Kassel, Gera, Köln, Stuttgart und am Berliner Ring fertiggestellte Bauabschnitte der Reichsautobahn in einer Gesamtlänge von 218 Kilometern in Betrieb genommen. Den Mittelpunkt der feierlichen Eröffnung bildete ein Festakt an der Auffahrt Erkner-Grünheide an der Osttangente des Berliner Ringes, der hier den Anschluß an die Reichsautobahn von Berlin nach Frankfurt a. d. O. herstellt. Durch Rundfunk wurde diese Feier an die übrigen fünf Baustellen im Reich übertragen. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller, in Vertretung des Reichsriegsministers den kommandierenden General der Panzertruppen, Luftstabschef Zuse, Reichsarbeitsführer

Hierl, Korpsführer Hühlein, Obergruppenführer von Jagow, Generalarbeitsführer Dr. Deder usw.

Nach der Begrüßung durch Baudirektor Unger und dem Vorpruch eines Arbeiters nahm der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Lott, das Wort, um die neuen Autobahnstrecken dem Verkehr zu übergeben. „Eine große Gemeinschaftsleistung ist vollbracht“, betonte er, „ein Beweis für die Leistungsfähigkeit eines Volkes, das sich nicht mehr in unterschiedliche Interessen spaltet, sondern seine ganze Kraft für gemeinsame Aufgaben einsetzt. Nur bei selbstlosem, opferbereitem Einsatz aller Beteiligten können derart große Werke entstehen.“ Dr. Lott hob die kulturelle Bedeutung der Reichsautobahnen hervor. Es sei symbolisch, daß der 1000. und der 2000. Kilometer geteilt im deutschen Osten feierlich dem Verkehr übergeben wurden. „Diese gewaltigen Straßen des Führers werden nicht nur dort errichtet, wo heute bereits stärkster Verkehr besteht. Diese Straßen entstehen im ganzen Reich und stoßen vor allem im östlichen Teil Deutschlands bewohnt in bisher verkehrsarme Gebiete vor, um dadurch die Voraussetzung für eine lebhafte wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen.“ Im Auftrag des Führers übernahm Dr. Lott dann den 2000. Kilometer der Straßen Adolf Hitlers vier Jahre nach dem ersten Spatenstich an diesem gewaltigen Werk und übergab die Strecke dem Verkehr.

In einem begeistert aufgenommenen Sieg Heil auf den Führer und Reich faßte Gauleiter Stütz den Dank an Adolf Hitler, der das Signal zum Aufbruch der deutschen Nation gab, und das Gelingen treuer Mitarbeit an seinem Werk zusammen.

einem Kameradschaftsabend, der sie mit den führenden Männern des Staates und der Partei zusammenbrachte, einen Abend, der die zur Tat gewordene Volksgemeinschaft in unübertrefflicher Weise bewies. Der Führer selbst weilte im Kreise dieser Männer, die durch ihre Arbeit an dem großen Werk der Reichsautobahnen wesentlich dazu beigetragen haben, die gewaltigen Leistungen des nationalsozialistischen Deutschland aller Welt zu offenbaren und die selbst die besten Zeugen für den friedlichen Wiederaufbau des Dritten Reiches sind. Der Führer ehrte nicht nur durch seine Anwesenheit, sondern auch durch herzliche und anerkennende Worte jeden einzelnen der mehr als 100 000 Volksgenossen, die seit nun vier Jahren an diesem gigantischen Werk mitgeschaffen.

Unter den Klängen des vom Musikzug der Leibstandarte „Adolf Hitler“ gespielten Badenweiler Marsches betrat der Führer den riesigen Theateraum. Gewaltig brausten ihm die Heirufe entgegen und voll herzlicher Freude und Verehrung erhoben die Männer der Reichsautobahn ihre schwierigen Hände dem Führer zum Gruß. Im dem Kameradschaftsabend nahmen mit dem Führer Reichsminister Dr. Goebbels, Generalinspektor Dr. Lott, mehrere Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter sowie weitere Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht teil.

Generalinspektor Dr. Lott erstattete den Rechenschaftsbericht und sprach dabei von der Überwindung aller Schwierigkeiten, die sich dem gewaltigen Werk entgegenstellten, und dem Wandel der Verhältnisse in Deutschland, der nicht deutlicher belegt werden könne, als durch die Tatsache, daß in allen Teilen des Reiches die Arbeitsämter, die seinerzeit gegründet wurden, um 6 1/2 Millionen Arbeitslosen Almosen zuzuteilen, heute ausschließlich damit beschäftigt sind, die nötigen Arbeitskräfte für das aufbauende Deutschland zu finden. Unter stürmischem Beifall der Autobahnarbeiter erklärte Dr. Lott: „Mein Führer, ich melde Ihnen hiermit die heute durchgeführte Freigabe des 2000. Kilometers. Dank der Mitarbeiter aller ist das von Ihnen beim 1000. Kilometer angeordnete Bauziel für das Jahr 1937 erreicht worden. Ich bitte, jeds Erinnerung an diesen Ehrentag des deutschen Straßenbaues die von Prof. Klein-München entworfene Plakette des 2000. Kilometers, die heute jeder von uns trägt, anzunehmen.“

Nachdem er dann dem Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller dafür dankte, daß die Deutsche Reichsbahn ein hervorragendes technisches Personal den Reichsautobahnen zur Verfügung gestellt habe, überreichte Dr. Lott unter nicht endenwollenem Jubel dem Führer die Plakette und anschließend auch dem Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller. Der Führer dankte Dr. Lott herzlich und sprach auch dem Reichsverkehrsminister seinen Dank aus.

Im Auftrag aller seiner Kameraden grüßte hierauf der Reichsautobahnarbeiter Ludwig Bröckler den Führer und sprach den Dank aus für die Einladung nach Berlin. Ein alter Mann, der selbst vom ersten Spatenstich zur Reichsautobahn bis heute an dem Werk mitgearbeitet, gab in bewegten Worten dem Danke aller Ausdruck. Die lange Zeit hindurch vergeblich nach Arbeit suchten, die heute aber in fester Arbeit stehen, die im nationalsozialistischen Staat wieder frei geworden sind. „Wir wollen“, so erklärte er unter lauter Zustimmung seiner Arbeitskameraden, „Ihnen, mein Führer, bei Ihrem großen Werke helfen. Wir glauben an unseren Führer, wir glauben an unser Volk, wir glauben an Deutschland!“

In überaus eindrucksvollen Ausführungen legte der Führer den 2000 Männern, die in allen deutschen Gauen an den Reichsautobahnen schafften Sinn, Zweck und Bedeutung dieses gewaltigen Werkes dar. Seine Worte zeugten von der tiefen inneren Anteilnahme, die den Schöpfer der Idee mit den Trägern und Gestaltern dieser für die Jahrhunderte bestimmten Straßenbauten verbindet. Diese Verbundenheit flang aus jedem seiner Worte, die aus dem Herzen kamen und zu Herzen gingen.

Unter minutenlangem stürmischem Jubel gab der Führer seiner Freude und seinem Stolz über das größte Werk, das zur Zeit auf dieser Erde geschaffen und gestaltet wird, Ausdruck. Er verband den Dank an den deutschen Arbeiter, aus dessen Reihen er selbst hervorgegangen sei und der immer am treuesten zu ihm gestanden habe. Dieses Denkmal der deutschen Arbeitsleistung sei nicht nur ein Werk des deutschen Geistes, sondern auch das Werk der deutschen Arbeitskraft und der deutschen Faust.

Die Arbeiter nahmen die Ansprache des Führers mit nicht enden wollenden Stundebungen der Treue und der Dankbarkeit auf. Gebeizert und ergriffen stimmten sie in das Sieg-Heil ein, das Reichsminister Dr. Goebbels auf den Führer ausbrachte.

Neue Reichsanleihe

Zeichnungsfrist vom 3. bis 18. Januar

Berlin, 17. Dezember. Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich eine Milliarde Reichsmark 4 1/2-prozentige auslosbare Reichsschatkassenanweisungen von 1938 Erste Folge. Die Schatzanweisungen werden spätestens in 18 Jahren fällig. Vom 2. Januar der Jahre 1951 bis 1956 wird je ein Sechstel des gesamten Betrages der Schatzanweisungen nach vorangegangener Verlosung vom Nennwert zurückgezahlt werden, so daß die durchschnittliche Laufzeit sich auf 15 Jahre errechnet. Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren bevor. Der Zinslauf beginnt am 1. Januar 1938.

Von dem Gesamtbetrag dieser Emission sind bereits 250 Millionen RM fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 750 Millionen RM werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonfortium zum Kurs von 98 1/4 v. H. zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 3. bis 18. Januar aufgelegt. Die Einzahlungen durch die Zeichner auf die zugeleiteten Schatzanweisungen verteilen sich auf die Zeit vom 26. Januar bis 8. März 1938, und zwar sind 40 v. H. am 26. Januar und je 20 v. H. am 10. Februar, 24. Februar und 8. März zu entrichten.

Frühere Zahlungen sind zulässig. Die neuen Reichsschatkassenanweisungen sind mindelsicher, ihre Stücke sind bei der Reichsbank lombardfähig. Die Schatzanweisungen können auf Antrag in das Reichsschuldbuch eingetragen werden. Ein dahingehender Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.

Der Führer bei seinen Autobahnarbeitern

Berlin, 17. Dezember. Die als Gast der Reichsregierung in Berlin weilenden 2000 Reichsautobahnarbeiter vereinigten sich, nachdem sie am Vormittag in 67 Omnibussen mit der Aufschrift „2000 km Reichsautobahnen“ eine Rundfahrt durch die Reichshauptstadt gemacht hatten, zu einem gemeinsamen Mittagessen in der Deutschland-Halle, deren ganzen Innenraum lange, weiß gedeckte Tische ausfüllten. Es war für die Männer der Autobahn an diesem festlichen Tage eine ganz besondere Freude, daß Reichsminister Dr. Goebbels mit vielen führenden Vertretern des Staates, der Partei und der Wehrmacht unter ihnen weilten.

In einer längeren Ansprache erklärte Reichsminister Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung: „Es ist das Schönste an allen Aufbaupunkten des nationalsozialistischen Staates, daß sie nicht nur der Führung zugute kommen, sondern auch dem Volke und daß die ganze Nation mit dem Herzen unmittelbar an ihnen beteiligt ist.“ Dr. Goebbels erinnerte daran, daß zehntausende, ja Hunderttausende von Ausländern, die jährlich nach Deutschland kommen, tief bewegt und erfüllt von der Größe unseres deutschen Zeitalters in ihre Heimat zurückkehren. „Da muß es auch für Sie, meine deutschen Autobahnarbeiter, ein ergreifendes Gefühl sein, zu wissen: Was wir schaffen, trägt nicht nur zum Ruhme des Führers, zum Ruhme der Partei oder einiger weniger Männer bei, sondern das mehr und erhöht die Würde und Größe des Volkes, zu dem auch wir gehören!“

In erhebenden Worten schilderte der Minister den Autobahnern, welchen Anteil der Führer an ihren Sorgen und ihrem Leid genommen hat. Wie er selbst die Initiative ergreift, wenn es galt, ihnen ihre Arbeit zu erleichtern. Langanhaltender Beifall dankte Dr. Goebbels für die Feststellung, daß der Führer nun, ebenso wie er sich mit den deutschen Autobahnern solidarisch fühlte, als Sorge und Leid ihre täglichen Begleiter waren, nun auch die Freude mit ihnen teilen wolle.

Unter stürmischer Zustimmung stellte Dr. Goebbels fest, daß das Werk, an dem Hunderttausende fleißiger Hände unermüdet in allen Ecken des Reiches schafften, noch späteren Geschlechtern von unserer Zeit künden werden. Wir nennen mit Stolz die Reichsautobahnen die Straßen Adolf Hitlers, denn es war ein Mann, der seinen Namen und sein Vertrauen für die Zukunft in dieses Werk setzte. Und es war auch die Erkenntnis eines Mannes, daß man sehr viel für die Zeit tun könne, daß man mehr aber für die Ewigkeit tun müsse. Viele Namen, die heute langvoll sind, werden in Jahrhunderten von der breiten Masse längst vergessen sein. Aber die Steingruppen, die Sie, meine Autobahnarbeiter, gebaut haben, und die silbernen Bänder, die Sie durch die deutschen Wälder hindurchgezogen haben stehen dann noch und die nach uns kom-

menden Generationen werden sagen: das sind die Straßen, die Adolf Hitler schuf. Dann wird der Name eines Mannes und seiner Zeit, damit aber auch euer Name unsterblich werden.“ (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Ebenso wie die Namen der Grenadiere, die Friedrich der Große im Siebenjährigen Krieg zum Siege führte, heute niemand mehr kenne, wohl aber die ruhmreichen Regimenter und ihre Soldaten, so werde man, betonte Dr. Goebbels, in kommenden Jahrhunderten zwar die Namen der einzelnen nicht mehr kennen, die an dem gewaltigen Werk der Straßen Adolf Hitlers beteiligt waren. Dieser Typ des deutschen Arbeiter werde aber unter dem Begriff „Autobahnarbeiter“ in die Geschichte unseres sozialen, wirtschaftlichen und auch unseres kulturellen Lebens eingehen.

Stürmische Zustimmungskundgebungen unterstrichen die Feststellung des Ministers, daß die Männer, die die Pläne des monumentalen Werkes entwarfen, die es organisierten und finanzierten, heute mitten unter den ausführenden Bauarbeitern weilten — nicht etwa um einer lästigen Repräsentationspflicht zu genügen — sondern weil es ihnen eine Herzenssache sei.

Der Führer an seine Autobahnarbeiter

Nach einem an großen Erlebnissen überreichen Tage versammelten sich die 2000 Reichsautobahnarbeiter im Theater des Volkes zu

Feierlicher Einzug der Japaner in Nanking

Japanische Aktion gegen Südjina? — Großer Luftangriff auf Kanton

Ehanghat, 17. Dezember. Freitagmittag zogen General Matsui vom Osther und Admiral Hasegawa von Siatuan her an der Spitze der japanischen Truppen feierlich in Nanking ein. Admiral Hasegawa erließ eine Proklamation, in der er erklärte, die japanischen Streitkräfte seien gerüstet, weiter zu kämpfen, bis eine endgültige Lösung des Konfliktes erreicht sei.

An der Front herrscht zur Zeit Ruhe. Die vordersten Linien verlaufen jetzt etwa von Wuhu die Autostraße entlang über Suanticheng, Kwangteh und Wufhing bis zur Südküste des Taihu-Sees und biegen dort in südöstlicher Richtung ab nach Haihen an der Hangtschau-Bucht. Am Nordufer des Jangtse verläuft die Front zwischen Hohhsien und Putau. Berichten aus Hongkong zufolge haben die japanischen Flieger am Freitag einen großen Luftangriff auf Kanton durchgeführt.

Englische Sicherungen für Hongkong

Nachrichten aus dem Fernen Osten, montach, haben sich zu größerer militärischen Ober-

tionen in Südjina vorbereitet und die an Britisch-Hongkong grenzende Provinz Kwantung anzugreifen beabsichtigt, finden in den Londoner Abendblättern größte Beachtung. Die Blätter weisen auf die Sicherungsmaßnahmen hin, die die britische Kronkolonie in Erwartung des japanischen Vormarsches trifft. Die ganze Grenze von Hongkong werde verstärkt. Weiter solle Hongkong meilenweit durch Stacheldrahtverhänge gegen Eindringlinge geschützt werden. Tausende von Bürgern seien mit Gasmasken ausgestattet und arbeiteten an bombensicheren Unterflurräumen für den Fall, daß japanische Fliegerbomben auf die Stadt fallen.

Das englische Kanonenboot „Lady Bird“ und das amerikanische Fluglenkenboot „Dahu“, die die Überlebenden des „Panay“, Unglücks an Bord haben, sind in Ehanghat eingetroffen. An Bord des amerikanischen Kreuzers „Augusta“ wird eine Kriegsgerichtliche Untersuchung des Unglücks stattfinden, zu der sämtliche verfügbaren Zeugen hinzugezogen werden.

Englische Kolonialfragen

Wachsende Spannungen in Britisch-Zentralafrika

Eigenbericht der NS-Press
London, 17. Dezember. Schon seit längerer Zeit bestehen bekanntlich zwischen den britischen Eingeborenen-Protektoraten Swasiland, Basutoland und Betschuanaland und der Südafrikanischen Union Meinungsverschiedenheiten. Während Südafrika die Angliederung dieser drei Schutzgebiete an die Union verlangt, stößt diese Forderung nicht nur in den betreffenden Kolonialgebieten selbst, sondern auch in England auf energische Ablehnung. Auch die weißen Einwohner von Südrhodesien, das selbst schon beinahe die Stellung eines Dominion besitzt, haben sich gegen einen Anschluß an Südafrika ausgesprochen. Zur Untersuchung dieser Probleme in Britisch-Zentralafrika wird bekanntlich Anfang nächsten Jahres eine königliche Kommission von London nach Rhodesien reisen. Die augenblickliche Spannung kam erneut zum Ausdruck in einer Rede, die Professor Jabavu in Bloemfontein hielt. Er führte darin u. a., nach dem Bericht des „Daily Telegraph“, aus: „Wenn diese Protektorate unter die Herrschaft der Südafrikanischen Union kommen sollten, dann würden die Eingeborenen und ihre Häuptlinge ihre gegenwärtigen, verhältnismäßig großen Freiheiten verlieren, und es wäre mit dem Frieden in diesen Gebieten vorbei. In der Südafrikanischen Union herrsche nämlich, was die Eingeborenen betreffe, ein halbklavischer Zustand, gegen den sich die farbigen wie die weißen Bewohner der betreffenden Protektorate zur Wehr setzen würden.“

Das Ergebnis der Prager Aussprache

Erneute Freundschaftsbeteuerungen - Aussprache über Minderheitenproblem

Eigenbericht der NS-Press
Prag, 18. Dezember. Der größte Teil der Besprechungen zwischen dem französischen Außenminister Delbos, dem tschechoslowakischen Staatspräsidenten Beneš, Ministerpräsidenten Hodža und dem Außenminister Rofa fand hinter hermetisch geschlossenen Türen statt. Die tschechoslowakische Presse ist daher in ihren Kommentaren selbst nur auf Vermutungen angewiesen, weshalb sie sich, anknüpfend an die überschwinglichen Töne vom Donnerstagabend auf eine Variierung der französisch-tschechischen Freundschaftsbeteuerungen beschränkt und im übrigen die bekannten Kombinationen wiederholt.

Wie man in unterrichteten Kreisen hört, berichtete Delbos zunächst über die englisch-französischen Verhandlungen in London und seinen Standpunkt zur Halifax-Reise nach Deutschland, um dann - natürlich nur soweit es ihm zweckmäßig erschien - über die Ergebnisse seiner vorhergegangenen Reise-etappen zu berichten. Eine besondere Rolle spielte dabei der mißglückte Versuch, in Warschau im Sinne einer polnisch-tschechischen Annäherung zu wirken, wobei man natürlich in Prag nicht zugehen will, daß die Schuld an dem zwischen beiden Nachbarstaaten bestehenden Spannungen ausschließlich Prag wegen seiner Verhandlung der polnischen Minderheiten trifft.

Während des intimen Mittagessens auf Soglio Vena stand das Verhältnis zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei im Mittelpunkt der

Hilflos gegen jüdische Eindringlinge

Illegale osteuropäische Masseneinwanderung
Wien, 17. Dezember. Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ machen aufsehenerregende Mitteilungen über eine illegale Einwanderung von Ostjuden nach Österreich, der die Behörden mangels eines geeigneten Fremden-Gesetzes nahezu ohnmächtig gegenüberstehen. Die jüdischen Einwanderer, die hauptsächlich aus Polen kommen, würden durch vorzüglich organisierte Zentren für Menschenhandel, die in der Tschechoslowakei und in Ungarn ihren Sitz haben, ohne Pässe über die österreichische Grenze geschafft. Nach ihrer Ankunft in Wien verheißt man sie mit falschen Papieren, und eigens gebildete jüdische Vereine sorgen für ihr vorläufiges Fortkommen. Nach vorsichtigen Schätzungen betrage die Zahl der ohne Pässe nach Österreich kommenden Ostjuden monatlich 100 bis 150 Personen.

Die Neuanfömlinge versuchten dann bald eine Tätigkeit aufzunehmen. Von welcher Art sie sei, geht daraus hervor, daß die Zahl der bei den österreichischen Strafgerichten in den letzten Monaten angeklagten Betrugsprozesse um 30 v. H. gestiegen sei; desgleichen sei die Zahl der Devisenschleibungen, der finanzrechtlichen Delikte seit dem Beginn der neuen jüdischen Einwanderungswelle im ständigen Ansteigen. Dabei werde das Durchgreifen der Behörden sehr erschwert, da die in Wien ansässigen Kassegnossen diese kriminell gewordenen Juden auf das sorgfältigste decken. Bei verschiedenen amtlichen Stellen liege Material darüber vor, daß diese jüdische Einwanderung von offiziellen jüdischen Organisationen im Geheimen gefördert werde.

Bäuerliche Siedlung ist öffentliche Aufgabe

Staatsminister Riecke über die Neubildung des deutschen Bauerntums

Ulm, 17. Dezember. Die vom Reichsernährungsminister nach Ulm einberufene Tagung der Siedlungsbehörden und Siedlungsträger wurde am Freitag in Vertretung des Reichsministers durch Staatsminister Ministerialdirektor Riecke eröffnet. Nach Uebermittlung der Grüße des Reichsministers Darré und einer kurzen Ansprache des württembergischen Wirtschaftsministers Dr. Schmid nahm Ministerialdirektor Riecke in längerer Ausführungen zur Frage der Neubildung des deutschen Bauerntums grundsätzliche Stellung.

Ausgehend von dem im Reichsernährungsgesetz festgelegten Grundsatz der nationalsozialistischen Agrarpolitik, wonach eine gesunde Verteilung der verschiedenen landwirtschaftlichen Betriebsgrößen erwünscht sei, stellte Staatsminister Riecke fest, daß eine solche gesunde Mischung in der Betriebsgröße zum Beispiel in Westfalen, Hannover, Bayern und dem Lande Sachsen vorhanden sei. Sie fehle in den Realteilungsgebieten West- und Südwest-Deutschland und in weiten Gebieten des deutschen Ostens, dort hauptsächlich als Folge des in den vergangenen Jahrhunderten durchgeführten Bauerntums. Als Beispiel führte der Redner an, daß in Pommern 45 und in Mecklenburg 54 v. H. der Fläche in der Hand des Großbetriebers seien. Der Redner trat der verschiedentlich geäußerten Meinung entgegen, daß die Großbetriebe aus ernährungswirtschaftlichen Gründen bedeutungsvoller seien als die Bauernwirtschaften. Tatsächlich könne der bäuerliche Betrieb unter gleichen Verhältnissen mehr als der Großbetrieb. Auf der anderen Seite müsse man sich aber auch gegen eine falsche Tendenz in der Kleinsiedlung verwahren, die die Bedeutung dieser Siedlungsstellen über das soziale Gebiet hinaus auf das ernährungswirtschaftliche ausdehnt.

Ebenso sei festzustellen, daß die Qualität des neugebildeten Bauerntums seit 1933 sehr viel besser geworden sei. Dies gelte nicht nur in blutmäßiger Hinsicht, sondern auch in Bezug auf die fachliche Eignung der neuen Bauern. Darüber hinaus seien die neu geschaffenen Höfe wirtschaftlich, wirtschaftlich leistungsfähig und gesund. Während im Jahre 1932 die neue Siedlungsstelle im Durchschnitt 10,5 Hektar umfaßt habe, sei der neue Bauernhof im Durchschnitt des

Jahres 1936 18,2 Hektar groß gewesen. Entscheidend für die Anlage der neuen Höfe und Dörfer seien die betriebswirtschaftlichen Erfordernisse. Im übrigen sei grundsätzlich festzustellen, daß die bäuerliche Siedlung keine privatwirtschaftliche Angelegenheit des einzelnen Anstiedlers sei, sondern eine öffentliche Aufgabe, die vom Reiche einmal genau so wie andere öffentliche Aufgaben angepaßt werden muß und wird.

Als nächster Redner sprach Dr. Schmidt von der Reichsstelle für Raumordnung über die Aufgaben dieser Stelle und die Zusammenarbeit zwischen den Planungsverbänden und den Siedlungsbehörden. Eine Reihe von Kurzvorträgen über haus- und hauswirtschaftliche Erfordernisse der landwirtschaftlichen Bauten schloß sich an. Die Darlegungen standen durchweg unter dem Gesichtspunkt einer möglichst weitgehenden Arbeitsvereinfachung und Arbeitersparnis in der Bauernwirtschaft.

Am Nachmittag sprach der Baureferent des Reichsernährungsministeriums, Crebe, ausführlich über die Baufragen, die bei der Neubildung deutschen Bauerntums beachtet werden müssen.

65 SA-Nachwuchsführer beim Führer

Berlin, 17. Dezember. Der Führer empfing in Anwesenheit des Stabschefs Lube am Freitagmittag in der Reichskanzlei 65 Nachwuchsführer der SA, die nach Abschluß einer halbjährigen Ausbildungszeit auf der Reichsführerschule in München zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin eingetroffen waren. In einer kurzen Ansprache äußerte der Führer den jungen SA-Männern die besten Wünsche für ihre so wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe mit auf den Weg.

Wieder ein Rekord-Ergebnis

Zweite Reichsstraßen-Sammlung ergab 4 020 808 Reichsmark

Berlin, 17. Dezember. Das vorläufige Ergebnis der zweiten Reichsstraßen-Sammlung im diesjährigen Winterhilfswerk beträgt nach Meldung der NSR 4 020 808,49 Reichsmark. Das Ergebnis des gleichen Monats aus dem Vorjahr belief sich auf 3 941 860,48 Reichsmark.

Italienisch-Brasilienflug

Rom, 17. Dezember. Der italienische Rekordflieger Stoppani ist am Freitag mit einem Wasserflugzeug „Cant Z. 506“ von dem fardinischen Flughafen Elmas aus zu einem Brasilienflug gestartet. Wegen der überaus ungünstigen Flugbedingungen über dem Mitteländischen Meer wird Stoppani in Cadix landen, um an einem der nächsten Tage von dort aus seinem Brasilienflug den internationalen Flughafen zu erreichen. Der Flug wird auf gerader Strecke für Wasserflugzeuge zu brechen.

Politische Kurznachrichten

Der Führer empfing Scapini

Der Führer hat am Freitag den Vorsitzenden des Comité France-Allemagne, den Kriegsblinden Georges Scapini, zu einer längeren persönlichen Unterhaltung empfangen.

Schweizer Kanton hebt Kommunistenzellen aus

Die Regierung des Kantons Valais hat eine scharfe Aktion gegen die kommunistischen Untereinheiten eingeleitet. Die Sicherheitspolizei hat bereits zehn kommunistische Zellen aus der sich hinter der Bezeichnung „Front der Arbeit“ verarbeiteten.

Französischer Haushalt angenommen

Die französische Kammer hat in einer Nacht-Sitzung die Haushaltsüber den Staatshaushalt mit 547 gegen 25 Stimmen angenommen und ist dann auf den nächsten Donnerstag zur Aussprache über die etwaige Wiedereröffnung der Pariser Weltausstellung im Jahr 1938 vertagt.

NS-Pressen Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleitung der „Schwarzwaldwacht“: A. Schafheitel, Verantwortl. Schriftföhrer: Friedrich Hans Schoeller; Anzeigenleiter: Alfred Schafheitel, sämtlich in Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. XI. 37: 3651. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Rittmeister

von Prack

Der Kampf eines deutschen Mannes

Copyright by Buch- und Verlags-Gesellschaft, Berlin 10

Kein Mensch nimmt Notiz davon. Mag er doch brennen. Soll er doch brennen, seit ganz Ausland brennt. Es ist alles gleich... Prack läßt antreten, läßt die erste Schwadron an sich vorbeiziehen, sieht die Truppe. Arbeiter, Frauenzimmer, Letten, gestohlene Krefelder-Pularen-Attilas und Arbeiterkittel und Judenlasten und Menschen auf edlen Gestütsperden und Menschen auf Kühen. „Dreck, Huren und Pferde durcheinander“ brummt noch einmal, ungrimmig, der Prack und hebt sich in kurzem Galopp an die Spitze. Dies aber geschah am Morgen der nämlichen Nacht, als der andere - der weiße Prack - in München ein schönes unbekanntes Mädchen nach Hause geleitet hatte.

In München aber war keineswegs das graue hoffnungslose Licht des Polarwinters - München, die schöne und ach so launische Stadt, hatte in aller Eile wieder einmal umdisponiert mit dem Wetter. In der Nacht noch hatte der kalte Schneeeis gefröhrt... „Schau, ich tue ja nur so“, hatte die schöne launische Stadt gesagt und hatte in den ersten Morgenstunden sich schon lächeln lassen von einem linden Säuseln, das vom Gebirg herkam, dann waren mit der aufgehenden Sonne die Berge blau-schwarz und schreckhaft nahe gestanden und dann begann der Früh in sein gewaltiges Horn zu blasen und schmolz die ganze weiße Herrlichkeit zusam-

men in ein paar Stunden. Es war ein heller blaugoldener Sonnentag daraus geworden, es war zwar noch immer Revolution mit dräuenden Maschinengewehren und verklärter Soldateska auf den Straßen, die schöne Stadt aber gab mit Augenwinkern zu verstehen, daß sie ja nur so tue, und daß sie es gar nicht so schlimm meine. In Licht und Wärme gebadet, lagen wieder die Florentiner Paläste der Ludwigstraße, an ihren Fronten vorüber schob man auf der Sonnenseite die Wagen der sorglich verpackten Winterbabys, Geschwader weißer Tauben umfegelten die hellgrünen Schwünge der Theatinerkuppeln, und die Menschen, die durch dieses Lichtbad gingen, marschierten zuversichtlichem Blickes: bald mußte ja auch dieser grämliche Revolutionswinter vorüber sein...

Da also stand er, Arved von Prack, am verabredeten Platz vor den grauen Bogen der Feldherrnhalle unter dem feineren Tilly, der von der Nacht her noch ein weißes Schneekäppchen trug und nun eigentlich wie ein Oberrabbiner aussah... stand schon in die zweite Stunde hinein...

Und wartete vergeblich. Nichts... Aufgestanden war er trotz der um die Ohren geschlagenen Nacht schon in aller Herrgottsfröhe - hatte sich hergerichtet, hatte in den Spiegel geschaut, hatte sich kaum wieder erkannt: weswegen wohl sah er heute um zehn Jahre jünger aus und weswegen war selbst von den allerersten grauen Schläfenhaaren - dem Andenken an den Absturz am Stochod - heute nichts zu sehen? Warum? Alles doch nur, weil man wieder ein Zipselchen vom Leben erwischt hatte, vielleicht ein Zipselchen Heimat... vielleicht! Er sprang die Treppe hinab, er summt das Liedchen von gestern, er trat hinaus in den blanken, klaren Tag - so blank und klar wie gestern

das unbekannte Mädchen. Unterwegs, auf der Fahrt zur Feldherrnhalle, hatte ihn der erste Zwischenfall dieses Tages erreicht...

Die enge Schlucht der Briener Straße staut allzu leicht den Verkehrsstrom - es sind sonst Lastwagen oder gar behäbige, mit Dörsen bespannte Bierwagen, es war heute irgendein Demonstrationstrupp, der diesen Strom zum Stillstand brachte, und in diesen Sekunden des Stillhaltens sah Prack etwas, was ihn, der sich auf den Odeonsplatz und die Feldherrnhalle doch wie ein Junge auf das Weihnachtszimmer freute, im Augenblicke erstarrten ließ...

Ein Autotaxi, im Kriege verlüdert, eisenerbereift und mit Koffern vollgepropft, hielt neben dem Tram in der entgegengeetzten Fahrtrichtung. Prack fiel die abnorm niedrige Nummer II A 7 auf... sieben war so wie seine Bezugszahl... der Demonstrationstrupp mit seinen Plakaten und singenden Menschen gab endlich freie Bahn, Auto und Tram fuhren in entgegengeetzten Richtungen langsam an und glitten aneinander vorüber, und in diesem Augenblicke sah Prack deutlich die Frau, die dort zwischen all den Koffern saß...

Sie. Das Mädchen, das er gestern gefunden und nach Hause begleitet hatte, und das er um diese Stunde erwartete... hundert Meter von hier an der Feldherrnhalle...

Vorüber, vorbei. Er will sich vergewissern und beugt sich weit hinaus, ein ungeduldig klingelnder Tram auf dem Parallelgleis nimmt ihm die Luftschicht. Da drängt er sich durch den Menschenpropf der überfüllten Plattenform, springt ab unter dem Schelten der Leute, gleitet aus auf dem vereisten Asphalt, liegt... dicht vor ihm pariert mit kreischenden Bremsen eine prächtige Limousine - es gibt einen kleinen

Menschenaufsatz, er drückt sich rasch fort, springt auf die Gehbahn, späht rückwärts. Nichts...

Kein Auto mehr zu sehen. Wie war doch die Nummer? Sieben. Welcher Tag? Der siebente Januar! An welchem Tag wurde er verwundet? An einem siebenten... an einem siebenten im vorigen Jahre abgeschossen und beinahe gefangen genommen... der Teufel hole diese ewige Sieben...

Aber schau her, Prack, es kann ja gar nicht sein... wie in aller Welt soll denn sie, gestern noch Gast auf einem Faschingsfest, heute, bei fester Verabredung, mit großem Gepäck für große Fahrt in jenes Auto gekommen sein... oh, wir haben doch schließlich ein gutes Fingerspitzengefühl für zuverlässige Menschen und für Spreu, und was da gestern tanzte, flirte und sang, mag Kaminwärmer gewesen sein: die hier, das namenlose Mädchen, war keine Spreu...

Mit diesem Gedanken sich tröstend, kommt er vor die Feldherrnhalle, findet nichts... Passanten, Mädchen, Soldaten, eine im Tageslicht doppelt verwirrt aussehende Klotze...

Sie nicht. Nicht sie. Dafür eine neue Ueberraschung... An der Ecke des Odeonsplatzes drängen sich Menschen. Prack, ab und zu hinter sich nach dem Ort des Stelldicheins schielend, geht hinüber und sieht, wie drüben ein Mann an der Vitafsäule ein riesengroßes, grell gemaltes Plakat befestigt. Es ist ein Plakat, das Deutschland vor dem aufziehenden Volkswindismus warnt - ein riesiger Menschenaffe mit fliehender Stirn und überlangen behaarten Armen streckt die riesigen Praxen aus nach einem mit roten Dächern und Storchnefern friedlich zwischen Bäumen gebetteten Bauerndorf. Prack steht und schaut, und ist nicht eben angenehm berührt von dem Plakat. (Fortf. folgt.)

Hier können Sie
die Wünsche



der ganzen
Familie erfüllen

**Zum Weihnachtsgeschenk
das praktische Geschenk von Ihrem Bäcker**

das nie unwillkommen ist, für jeden paßt
und auch nie „umgetauscht“ zu werden braucht.

Hefenkranze, Gugelhupf, Christstollen
Haselnussringe, Butterkuchen usw.

Bäcker-
Innung
Calw



**Weihnachten feiern
und was Gutes essen — das gehört allemal zusammen.**

In den Metzgereien sind jetzt wieder die herrlichsten Würste und Delikatess-Fleischwaren bereitgelegt. Und was kann man sich nur für schöne appetitliche Aufschnittplatten zusammenstellen / / Kaufen Sie rechtzeitig.

Fleischer-Innung Calw
und Bezirk



Boy bin ich genannt, weil ich in jeder Handtasche Platz habe und als kleines Wunderwerk d. Schirmmacherkunst Ihr anspruchsvollster Kavalier bin, Kleidung und Gesundheit der Dame vor allen Unbilden und Launen der Witterung zu schützen.

Im Schirmfachgeschäft
J. Eberhard warten die hübschesten Boys, Weihnachtsfreude zu bringen.

Noch schnell

eine Weste oder Socken für den Vater,
ein Kübler-Kleid der Mutter (oder Unterwäsche), den Kleinen aber ein reizendes Kleidchen oder Anzügchen. Noch mehr Anregungen für die letzten Eileinkäufe gibt Ihnen Aßenbaum am Oberen Ledereck:

Aßenbaum

**Pelze
Vorlagefelle
Katzenfelle**
sowie
Lederbekleidung
in schöner Auswahl

bei
Fritz Buob
Badstraße

Weihnachtsgeschenke für die Familie

ein Rundfunkgerät, Leselampen, Tischlampen, Zimmerlampen, Elektr. Kocher, Heizkissen, Kochplatten, Bügeleisen, Elektr. Blocker und Staubsauger und viele andere elektr. Artikel finden Sie preiswert und gut bei

Elektro-Schneider am Markt, Tel. 269

Geschenke in Wollsachen

sind sehr wertvoll und machen große Freude!

- Sie finden bei mir noch in großer Auswahl:
- Strümpfe in allen Größen
 - Herrensocken
 - Schissocken
 - Damen-, Herren- und Kinder-Westen
 - Damen-, Herren- und Kinder-Pullover
 - Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe
 - Schals
 - Röcke, Schlüpfer
- alles in Wolle gestrickt

Garnhaus Heinr. Rühle

**Arbeit schafft
und praktisch
denkt,**



wer
Gas-u. Stromgeräte schenkt.
Technische Werke Calw



Carl Griebler
Altbürgerstraße

**Schenkt Gemütlichkeit
und frohe Stimmung!**
Wer wenig ausgeben kann oder will, sucht als Geschenk eine neue, gute Schallplatte aus. Und wer mehr ausgibt, erfüllt vielleicht einen lang gehegten Herzenswunsch mit einem Koffertapparat oder einem „Schiffertablet“ von **Radio-Musikhaus Bender, Badstraße**



**Zeitung
guten
Sabni gawonfan!**

Dachten Sie an Elektrisches?

Geräte, die die Arbeit erleichtern, sind immer beliebt. Für die Küche, den Haushalt, fürs Büro oder Wohnzimmer, überall sind Elektrogeräte stets begehrt.

Auch Rundfunkgeräte können Sie in jeder Art von mir bekommen.



Wm. Wackenbuth
Biergasse

Geschenkartikel

für die persönlichen Bedürfnisse

- Wäsche für Damen, Herren, Kinder
 - Korseletts · Hüftformer · Handschuhe
 - Taschentücher · Kragen · Kravatten
 - Toilettenartikel i. hübsch. Geschenkpackungen
- hält für Sie in Auswahl und guten Qualitäten bereit

W. Mitschele, Badstraße

Hier können Sie
die Wünsche



der ganzen
Familie erfüllen

Die große Freude: Schuhe unter dem Weihnachtsbaum

Hausschuhe, Ueberschuhe, wasser-
dichte Sportstiefel, Skistiefel,
Herren- u. Damensträbenschuhe, Kindertiefel sowie
Gesundheitsschuhe mit Gelenk-
stützen, kaufen Sie gut und preiswert bei



Carl Schaub, Althurgerstraße 10

„Wahl macht Qual“

aber nicht bei uns, denn wir helfen Ihnen unter den hunderten von
nützlichen Dingen das passendste Geschenk wählen.

für die Dame:

hübsche Kleiderstoffe in Wolle und Seide / fertige Strick- und
Seidenkleider / Hauskleider / karierte Sportjacken / gestreifte
Flanellblusen / elegante Morgenröcke / Bettjäckchen / Bademäntel
Berufsschürzen / Zierschürzen / hübsche Schürzenstoffe / seidene
Unterwäsche-Garnituren in Geschenk-Kartons / die bewährten
„Magnet“-Strümpfe / moderne Handschuhe / Samtschals

für den Herrn:

Herrenpullover / Bleyle's Westen / wollene Socken / Oberhemden
Ski- und Flanellhemden / Sporthemden / Trikot-Unterwäsche
Nachthemden / Pyjamas / Taschentuch-Packungen / Hosenträger-
garnituren / die beliebten Rotnahtkragen / Lederhandschuhe /
Selbstbinder / aparte wollene und seidene Schals

für das Kind:

fertige Kinderkleider in allen Größen und Preislagen / Waschsamt
und wollene Karos für Kleidchen / Berchtesgadener Jäckchen /
Mützen / Handschuhe / Hänger- und Trägerschürzen / Trainings-
und Skianzüge

Wählen Sie hier und
lassen Sie sich von
uns beraten. Sie fin-
den das Richtige bei

Dawr
am Markt
am Sonntag geschlossen

Mehr sehen -
Mehr erleben!

Genau angepaßte u. gut aussehende Sehhilfen
aller Art, für die Nähe und Ferne, auch mit den
neuen Zweistärkengläsern werden bei mir
pünktlich und zuverlässig ausgeführt. Die Augen
verdienen die beste Pflege und dürfen nicht ver-
nachlässigt werden. Ich kann Ihnen außerdem
mit guten preiswerten Feldstechern, Baro-
metern, Thermometern und Lesegläsern,
Kompassen usw. dienen.

Optiker Zahn Lederstraße 42
bittet um Ihren Besuch
Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Eigene Aufnahmen
als Wandschmuck

erfüllen jeden Amateur-
fotografen mit Stolz.
Gehen Sie doch einmal
Ihre Aufnahmen durch
u. lassen Sie sich von mir
beraten, was zur Ver-
größerung geeignet ist

Foto - Drogerie
Bernsdorff



Sein Wunsch ist erfüllt.

ein **NSU**
FAHRRAD

von **Chr. Widmaier**
Calw (Fernruf 308)

(Auf Wunsch Teilzahlung)



Offen Zeitung
lacht man
auf dem
Mond!

Man muß inserieren, wenn man verkaufen will

... und unter
den Gabentisch



das Geschenk für Alle
Stragula
der gute billige Bodenbelag

Haargarnteppiche
Läufer
Bettvorlagen
Divandecken

E. G. Widmaier,
Bahnhofstraße, Fernruf 415

Sportartikel



sind begehrte Weihnachtsgeschenke

Fuß-, Hand- und
Faustbälle
Medizinbälle
Trainingsanzüge

Albert Wochele, Lederhandlung

Ein schöner, neuer Hut
jeden Herrn erfreuen tut

Auch **Mützen**
sind sehr praktisch

W. Schäberle, am Markt
Moderne Modelle / Große Auswahl



Das
Geschenk
für Herrn

Haushaltsgeräte



erfreuen/
immer

Es gibt noch so Manches, was die Haus-
haltarbeit Ihrer Frau erleichtern könnte.

Hier eine kleine Übersicht:

Kochgeschirre in Silit
Emaille u. Aluminium
Haushaltmaschinen
Wasserkessel
Brotkapseln
Küchenwaagen
Rührschüssel
Gänsebräter
Waffeleisen
Bestecke
Glasschütten
Bügeleisen
Bavaria-Dampftöpfe

Carl Herzog
Eisenhandlung

LESER!
Wirb für Deine Zeitung!

1 Mit handwerksarbeit wird doppelt beschenkt —
durch schöne Geschenke von bleibendem Wert.

Für den Weihnachtstisch

finden Sie auch in der Apotheke etwas Passendes:

für die Dame eine hübsche Geschenkpackung
mit Kölnisch Wasser für den Herrn einen guten Kognak
oder Likör für die Jugend eine praktische
Taschenapotheke

